



Einleitung

Kommunikation in Wertschöpfungsnetzwerken der Lebensmittelproduktion

Die noch vergleichsweise junge Disziplin der Kommunikationswissenschaften untersucht das menschliche Kommunikationsverhalten (LITTLEJOHN, 1985). Dabei stehen neben grundlegenden Kommunikationsmodellen Erklärungsansätze zur Verbesserung der Kommunikationsqualität im Vordergrund. Diese dienen unter anderem zur Steigerung der Effizienz bei Prozessen der Informationsbereitstellung oder zur Unterstützung von Innovationen in privaten und öffentlichen Organisationen (MORLEY et al., 1997; SHOCKLEY-ZALABAK und MORLEY, 1994). Letztere – auch Organisationen im Agribusiness mit den ihnen vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen – müssen im Umfeld internationaler, dynamischer Märkte einen hohen Informationsstand durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen generieren. Die erforderliche Qualität und Geschwindigkeit des Informationsaustausches variiert dabei ebenso wie die Wahl des geeigneten Kommunikationsweges mit der jeweiligen Aufgabe (DAFT und LENGEL, 1984). Deshalb wird die Relevanz von Kommunikation gerade während Krisenzeiten offensichtlich (HÖBEL, 2007; KÖBKE et al., 2007; SCHULZE ALTHOFF, 2006), da Mängel in Kommunikationsketten bzw. -systemen häufig Ursache für die Eskalation von Krisen sind (HOFMANN und RÖHRICH, 2006; HOFMANN und BRAUN, 2008). So gibt es eine Vielzahl von Beispielen, die diesen Sachverhalt bestätigen. Die wohl gravierendsten Beispiele in jüngster Vergangenheit stellen die Kommunikationsdesaster nach dem von deutschen Offizieren befohlenen Luftangriff in Afghanistan und dem Hurrikan Katrina in den USA dar (COMFORT, 2007; GARNETT und KOUZMIN, 2007).

Auch in der Landwirtschaft haben Kommunikations- und Informationslücken immer wieder zum Ausbruch von Krisen geführt oder deren Verlauf verschärft. Bekannte Vorfälle sind die Schweinepest in Borken (BREUER et al., 2008b), die EHEC-Krise im Frühsommer 2011 oder der jüngste Dioxinskandal in Deutschland. Mit abgestimmter Kommunikation, klaren Kommunikationshierarchien bzw. Zuständigkeiten, ungehinderten Informationsflüssen und vollständigen Datenbanken (HIT, TRACES) hätten sich die aufgetretenen Probleme möglicherweise nicht zu Krisen entwickelt, wodurch ein immenser volkswirtschaftlicher Schaden hätte vermieden werden können (KRÄMER, 2008; KRÄMER und FARWICK, 2009).

Die auch in der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu beobachtenden Kommunikationsprobleme werden durch die komplexe Struktur der Wertschöpfungsketten bzw. -netzwerke im Agribusiness verstärkt. Gerade in Wertschöpfungsketten mit sensiblen Produkten, insbesondere solchen tierischer Herkunft, gibt es eine Vielzahl von privaten und öffentlichen Akteuren innerhalb und im Umfeld der Ketten, die Informationen benötigen und somit – teilweise grenzüberschreitend – kommunizieren müssen (BREUER et al., 2008a; DEIMEL et al., 2009). Die Komplexität der Wertschöpfungsketten in der modernen Nahrungsmittelerzeugung wurde verstärkt durch den über die letzten Jahre stetig voranschreitenden Strukturwandel. Dieser führt zu einer zunehmenden, in vielen Fällen internationalen, Arbeitsteilung zwischen den produzierenden Unternehmen. Insbe-

sondere in der Fleischerzeugung findet sich eine regionale Spezialisierung der landwirtschaftlichen Primärproduktion. So hat sich das deutsch-niederländische Grenzgebiet zu einer beispiellosen Intensivregion der Schweinefleischerzeugung entwickelt. Während sich die Niederlande in Richtung Ferkelproduktion spezialisiert haben, expandieren in Nordwest-Deutschland vor allem Schweinemastbetriebe (LFL, 2009). Aufgrund dieser engen strukturellen und wirtschaftlichen Verflechtungen ergeben sich stetig wachsende Herausforderungen an die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Behörden und Unternehmen, etwa im Falle des Ausbruchs von Tierseuchen. Außer durch die zunehmende grenzüberschreitende Arbeitsteilung in grenznahen Intensivregionen ergeben sich auch aus den Grundprinzipien des europäischen Lebensmittel- und Futtermittelrechts, namentlich der Lebensmittelbasis-Verordnung (EG) Nr. 178/2002 (HÄRTEL, 2007), gestiegene Anforderungen an die überbehördliche und internationale Zusammenarbeit. Ziele der länder- und sektorenübergreifenden Kommunikation sind die Gewährleistung der Lebens- und Futtermittelsicherheit und eine effiziente Tierseuchenbekämpfung (WICHMANN-SCHAUER et al., 2009).

Die exemplarisch aufgezeigten Anforderungen an die sektoren- und grenzübergreifende Kommunikation in Alltags- und Krisenzeiten wurden im EU-Verbundprojekt „SafeGuard“ aufgegriffen. Der Name SafeGuard steht für “Sound Animals and healthy Food within the Euregio Guaranteed by a United Approach [between Dutch and German / public and private entities] that facilitates averting danger in Rural [cross border] Districts”. Die für europäische Verhältnisse weit über dem Durchschnitt liegenden Viehdichten beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze sowie die daraus resultierende Ansiedlung zahlreicher Unternehmen – das Spektrum reicht von einer Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) bis hin zu „Global Playern“, wie z.B. Vion, aus dem vor- und nachgelagerten Bereich – unterstreicht die große Bedeutung des Agribusiness in dieser Grenzregion. Die Erzeugung von Lebensmitteln tierischer Herkunft stellt eine Kernkompetenz beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze dar. Um diese Kernkompetenz weiter auszubauen, strebt das SafeGuard-Projekt nach einer besseren Vernetzung vorhandener Ressourcen, um zukünftigen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.

Zu diesem Zweck haben Vertreter der zuständigen Landwirtschaftsministerien, Landesbehörden, Kreise und kreisfreie Städte der Grenzregion, Wirtschaftsunternehmen sowie Forschungseinrichtungen Kernthemen definiert, die im regionalen und überregionalen Maßstab eine hohe wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz besitzen. Beiderseits der Grenze wurde deutlich, dass die systematische Bekämpfung von Zoonosen und Tierseuchen sowie die Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und -qualität von zentraler Bedeutung für eine der viehdichtesten und bevölkerungsreichsten Regionen Europas sind. Angestrebt werden neue Lösungen in den Bereichen organisatorische Abläufe (risikoorientierte Lebensmittelüberwachung, Frühwarnsysteme, Krisenmanagement, Informations- und Kommunikationsmodelle etc.) sowie technische Innovationen (webbasierte Datawarehouse-Lösungen, wirkungsbezogene Analytik, Diagnostik, E-Learning etc.) in Wertschöpfungsketten von Lebensmitteln tierischer Herkunft. Mittels unterschiedlicher Arbeitspakete auf deutscher und niederländischer Seite werden unter anderem eine

mögliche technische Verbesserung der Kommunikation sowie eine Optimierung der Kommunikationsqualität und -intensität untersucht. Im Kontext des Gesamtprojekts kam den in dieser Dissertation zusammengefassten Forschungsarbeiten die Aufgabe zu, die grenz- und sektorenübergreifende Kommunikationsqualität und -intensität im Bereich der sich im deutsch-niederländischen Grenzgebiet vollziehenden Produktion von Lebensmitteln tierischen Ursprungs zu analysieren.

Literaturüberblick zur Kommunikation im Agribusiness

In der betriebswirtschaftlichen, verhaltenswissenschaftlichen, kommunikations-wissenschaftlichen und agrarökonomischen Literatur finden sich neben zahlreichen Veröffentlichungen zur Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und Behörden auch Untersuchungen zur Kommunikation von Unternehmen und Behörden mit der Öffentlichkeit. Die relevante Literatur kann in folgende drei Bereiche unterteilt werden.

Öffentlichkeit als Rezipient von Informationen

Im Mittelpunkt kommunikationswissenschaftlicher Literatur zur Öffentlichkeit als Informationsrezipient stehen Fragen der sozialen Kommunikation und der Glaubwürdigkeit (NAWRATIL, 1997; REINMUTH, 2006). Untersucht werden dabei unter anderem Probleme und unterschiedliche Perspektiven der Glaubwürdigkeit verschiedener Medien und Kommunikatoren (BENTELE und RÜHL, 1993).

Mit Themen wie Public Relations (PR) und Corporate Social Responsibility (CSR) setzen sich die Wirtschaftswissenschaften auseinander (FROMMEYER, 2005). In der PR-Literatur werden u.a. Fragen der internationalen, der sektorenübergreifenden und der Online-Kommunikation betrachtet (LIES, 2008). Die Veröffentlichungen zur CSR thematisieren das Problem der oft defizitären Umsetzung einer konsumentenorientierten CSR-Kommunikation. In den Untersuchungen zu dieser Thematik, die unter anderem auch im Bereich der Ernährungswirtschaft durchgeführt wurden, sind hohe Kosten sowie Kompetenzdefizite auf Seiten der Unternehmen als wesentliche Probleme identifiziert worden (SCHRADER et al., 2005).

Agrarökonomische Untersuchungen stellen das Image der Fleischwirtschaft (SCHULZE et al., 2008) und die daraus resultierenden Kommunikationserfordernisse in den Vordergrund (SCHATTKE und PFRIEM, 2008). Hierbei weisen die Veröffentlichungen nicht zuletzt auf das schlechte Image der Fleischbranche und die dort herrschenden teils erheblichen Kommunikationsdefizite hin (ALBERSMEIER und SPILLER, 2008). In diesem Zusammenhang machen BARLÖSIUS und BRUSE (2006) sowie MRAZ et al. (2005) auf die mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit der Politik während der BSE-Krise aufmerksam. Wissensdefizite der Konsumenten werden als weitere Ursache für die schlechte Reputation der Fleischbranche gesehen (PFRIEM et al., 2009). Deshalb sprechen sich die Autoren für mehr Transparenz und eine bessere Kundenkommunikation aus, um ein Qualitätsbewusstsein auf Konsumentenseite zu erschaffen. Weiterhin wurden Anstrengungen der Wirtschaft, das Informations- und Vertrauensdefizit der Verbraucher

mit Hilfe von Zertifizierungssystemen sowie IT-gestützten Rückverfolgbarkeitssystemen zu verbessern, untersucht (BENNER, 2008; NIENHOFF, 2009). Wie bereits geschildert, können solche Ansätze nur unter Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette sowie der zwischen den Akteuren existierenden Schnittstellenproblematik langfristig Erfolg versprechen (DOLUSCHITZ et al., 2007).

Zwischenbetriebliche Kommunikation

Der Fokus der relevanten wirtschaftswissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Fragen der zwischenbetrieblichen Kommunikation liegt im Bereich der strategischen Führung von Unternehmensnetzwerken bzw. -kooperationen (EVERS, 1998). In diesem Zusammenhang wird die Notwendigkeit von unternehmensübergreifenden Informationssystemen sowie Maßnahmen des Wissens- und Konfliktmanagements untersucht (IRISTAY, 2006). Die Herausbildung von Vertrauen und Sicherstellung von Glaubwürdigkeit werden dabei von der Literatur als essentielle Anforderungen für die Gewährleistung einer hohen Kommunikationsqualität gesehen (GILBERT, 2003; HUBIG und SIEMONEIT, 2007).

Vertrauen zwischen den Gliedern einer Wertschöpfungskette wird in agrarökonomischen Veröffentlichungen ebenfalls als wettbewerbsrelevanter Faktor betrachtet (BAHLMANN et al., 2008). In diesem Zusammenhang werden die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener vertrauensfördernder Maßnahmen, beispielsweise einer Intensivierung des stufenübergreifenden Informationsaustauschs und der Implementierung von Zertifizierungssystemen, untersucht (DEIMEL et al., 2008b; DOLUSCHITZ, 2007; ELLEBRECHT et al., 2008; GAMPL, 2006; PETERSEN et al., 2008; SCHULZE ALTHOFF, 2004). Im Zusammenhang mit dem Austausch von Informationen zwischen Wertschöpfungspartnern wird die Nutzung von Informationstechnologien empfohlen (DOLUSCHITZ et al., 2004; SCHÜTZ et al., 2008). Vor diesem Hintergrund werden die Potentiale und Barrieren des IT-Einsatzes beispielsweise im Bereich der Rückverfolgbarkeit (HOLLMANN-HESPOS, 2008; JAHN et al., 2008; ROTH und DOLUSCHITZ, 2008) thematisiert und die Auswirkungen auf die Transparenz untersucht (DEIMEL et al., 2008a; FRENTRUP und THEUVSEN, 2006; PLUMEYER et al., 2008). Als Problem der zwischenbetrieblichen Kooperation in der Fleischwirtschaft wurde insbesondere die mangelnde vertikale Kommunikation im Bereich der Preisgestaltung hervorgehoben (KARGE et al., 2002). Diese Intransparenz führt zu Misstrauen in den Geschäftsbeziehungen entlang der Wertschöpfungskette der Fleischerzeugung (SPILLER et al., 2005); daher sind wiederholt Anstrengungen zur Verbesserung der Geschäftsbeziehungsqualität im Agribusiness empfohlen worden (GERLACH et al., 2007; SCHULZE et al., 2006).

Behörden als Kommunikatoren und Rezipienten von Informationen

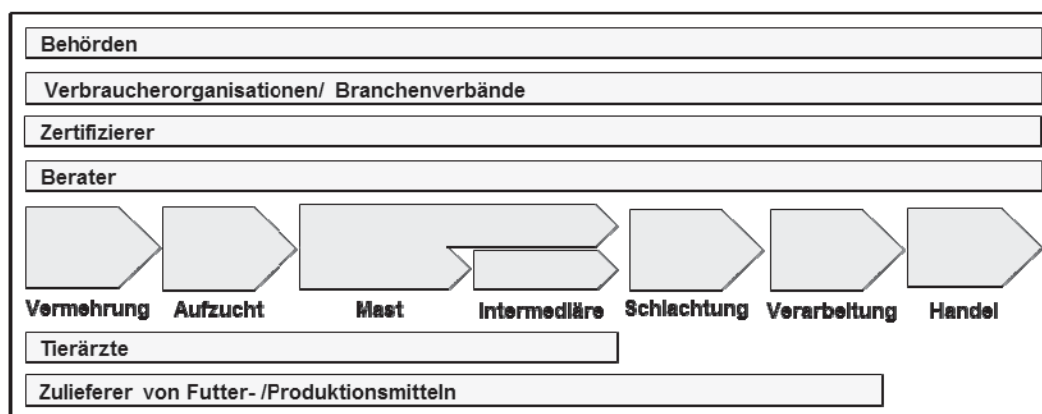
Die Anzahl relevanter Veröffentlichungen zur Behördenkommunikation ist gering. Überwiegend finden sich Arbeiten zum Krisenmanagement sowie Publikationen aus dem Bereich der Verwaltungswissenschaften. Letztere legen ihren Schwerpunkt auf rechtliche Aspekte des Informationsaustauschs sowie die geschichtliche Entwicklung der Kommunikation zwischen Behörden, Bürgern und der Wirtschaft (KAISER, 2009). Mit Bezug zum Krisenmanagement wird vor allem die

Krisenkommunikation von Behörden betrachtet, die intensiver thematisiert wird als die Kommunikation während Alltags- und Präventionssituationen (BUNDESMINISTERIUM DES INNERN, 2008). Die Literatur zum behördlichen Krisenmanagement in der Ernährungswirtschaft unterteilt sich in Untersuchungen zum Schnellwarnsystem zur Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit (BACH, 2000; BRANDT, 2007; FRIEDRICH, 2004) und zur effizienten Seuchen- und Zoonosenbekämpfung. Das EU-Schnellwarnsystem wird in Veröffentlichungen wegen zu hoher Anforderungen an die Rechtmäßigkeit von Meldungen kritisch betrachtet (GUNDEL, 2008; KRAFT, 2008). Untersuchungen zur Seuchen- und Zoonosenbekämpfung dokumentieren fehlende Schnittstellen in der internationalen Krisenkommunikation sowie mangelhaft aufeinander abgestimmte Datenbanksysteme (BREUER et al., 2008b; KASPER et al., 2008; WICHMANN-SCHAUER et al., 2009).

Wertschöpfungsnetzwerk der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft

Moderne Wertschöpfungsketten sind gekennzeichnet durch arbeitsteilige Produktion und internationale Kooperationen. Die einst klar strukturierten und linear aufgebauten Wertschöpfungsketten präsentieren sich heute als feinmaschige Netzwerke, in die viele private und administrative Stakeholder eingebunden sind (LAZZARINI et al., 2001; MÜLLER et al., 2007). Abbildung 1 zeigt exemplarisch mögliche Stakeholder eines landwirtschaftlichen Schweinemastbetriebes im Wertschöpfungsnetzwerk.

Abbildung 1: Stakeholder im Wertschöpfungsnetzwerk der Lebensmittelproduktion (Angepasst nach DEIMEL et al., 2009).



Der Wandel von der vertikalen, sequenziellen Wertschöpfungskette, die die Input- und Outputbeziehungen zwischen vor- und nachgelagerten Stufen (z.B. Futtermittelindustrie, Landwirtschaft, Schlachtung, Fleischverarbeitung, Handel) darstellte (SCHULZE et al., 2007; WINDHORST, 2004), hin zur Netzwerkperspektive im Sinne von „Netchains“, hat, ungeachtet der weitreichenden rechtlichen (u.a. Verordnung (EG) 178/2002) und institutionellen (u.a. Gründung der European Food Safety Authority, EFSA) Neuerungen durch die EU-Gesetzgebung, nur zu geringen Veränderungen der organisatorischen Zuständigkeiten bei der Lebensmittelüberwachung und Tierseuchenbekämpfung in Deutschland geführt. Zwar gelten für die amtliche Lebensmittelüberwachung inzwischen weitreichende EU-rechtliche Vorgaben (z.B. Verordnung (EG) Nr. 178/2002 und Richtlinie 89/397/EWG des Rates über die amtliche Lebensmittelüber-

wachung); die föderale Struktur zur Gewährleistung dieser Aufgabe ist davon jedoch weitgehend unberührt geblieben (THEUVSEN, 2010). Danach fällt die amtliche Lebensmittelüberwachung überwiegend in die Zuständigkeit der Bundesländer. Die obersten Landesbehörden (Ministerien, Senatsverwaltungen) koordinieren die Überwachung; Mittelbehörden (Bezirksregierungen, Regierungspräsidien) – soweit in den einzelnen Bundesländern vorhanden – üben die Fachaufsicht über die einzelnen Überwachungsbehörden aus. Die Kontrollen und Probenentnahmen schließlich werden durch die Überwachungsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte durchgeführt, wobei aus verschiedenen Gründen (Wirtschaftlichkeit, Vier-Augen-Prinzip) vielfach eine Trennung von Probeentnahme und analytischer Untersuchung anzutreffen ist (FRIES, 2006; THEUVSEN und ARENS, 2011).

Die komplexen Strukturen der Wertschöpfungsnetzwerke im Bereich der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft sowie überkommene Verwaltungsstrukturen im Bereich der amtlichen Lebensmittelüberwachung und Tierseuchenbekämpfung bedingen ein hohes Niveau an Koordination. Die Gewährleistung des reibungslosen Ablaufs der alltäglichen Produktion und Kontrolle sowie die Krisenbewältigung setzen somit eine hohe Kommunikationsqualität und eine gute Zusammenarbeit zwischen privaten und administrativen Akteuren des Wertschöpfungsnetzwerks voraus. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der vorliegenden Forschungen, im Rahmen des Arbeitspakets 4.2 des SafeGuard Projekts, die grenz- und sektorenübergreifende Kommunikationsqualität und -intensität (-häufigkeit) im Bereich der sich im deutsch-niederländischen Grenzgebiet vollziehenden Produktion von Lebensmitteln tierischen Ursprungs zu untersuchen.

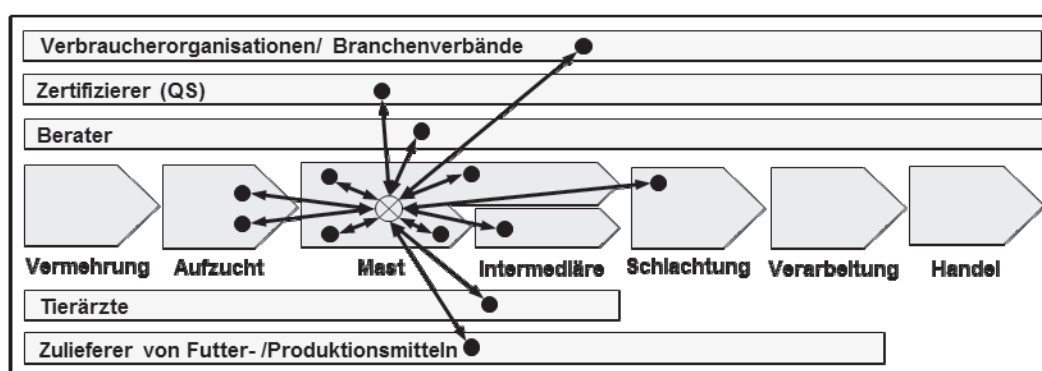
Aufbau der Arbeit

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Betrachtung der Kommunikationsgestaltung im Allgemeinen sowie zwischen ausgewählten Mitgliedern des Wertschöpfungsnetzwerks der Schweinefleischproduktion im Besonderen. Im Einzelnen gliedert sich die Dissertation in fünf Teile.

Im ersten Teil der Forschungen (Abschnitt I) wird der Sektor der Schweinefleischproduktion analysiert, um die durch den Strukturwandel ausgelösten gestiegenen Anforderungen an die Kommunikation zu verdeutlichen. Dabei werden einerseits die Wettbewerbsvorteile von Produktionsclustern, etwa der Schweinefleischproduktion in Nordwest-Deutschland, dargestellt. Andererseits wird auch das Seuchengefahrenpotential von Regionen mit intensiver Produktion verdeutlicht, um die Notwendigkeit einer grenz- und sektorübergreifenden Kommunikation zu illustrieren. Die Forschungen zeigen, dass die Wettbewerbsvorteile von Produktionsclustern zum großen Teil auf der hohen Kommunikationsqualität zwischen Unternehmen, die in diesen Clustern angesiedelt sind, basieren. Es wird jedoch auch deutlich, dass es speziell im Seuchenfall einer angepassten, hohen Kommunikationsintensität und -qualität zwischen Unternehmen und der administrativen Ebene bedarf, um eine effektive Bekämpfung sicherzustellen.

Im zweiten Teil (Teil II) wird die Kommunikation auf Ebene der Schweinemäster fokussiert (vgl. Abbildung 2). Im Vordergrund stehen hierbei sowohl die Akzeptanz von Informationssystemen als auch die Nutzung von Informationen im Bereich des Tiergesundheitsmanagements durch die Landwirte. Die Untersuchungen zeigen, dass der individuelle Mehrwert eines Kommunikationskonzeptes eine Hauptvoraussetzung dafür ist, dass Mäster die ihnen zur Verfügung gestellten Informationen nutzen. Die in hohem Maße praxisrelevanten Ergebnisse fließen bereits in die technische Entwicklung eines Aufschaltungs- und Austauschmodells zur Krisenbewältigung ein, das im Rahmen des Safeguard-Projekts konzipiert wird (SLÜTTER et al., 2010).

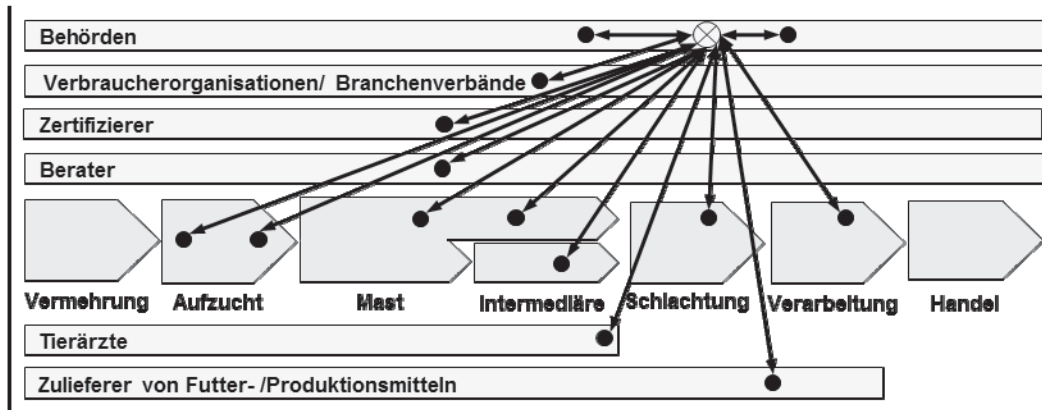
Abbildung 2: Kommunikation auf Ebene der Schweinemäster (Angepasst nach DEIMEL et al., 2009)



Die Relevanz einer funktionierenden sektor- und grenzübergreifenden Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Netzwerkmitgliedern wurde bereits in Teil I der Arbeit deutlich. Im dritten Teil wird ausgehend davon die Kommunikation auf Ebene der Veterinärbehörden empirisch untersucht (vgl. Abbildung 3). Unter Zuhilfenahme kommunikationswissenschaftlicher Modelle wurden Veterinärbehörden zum Status quo der Kommunikationsqualität und zu ihren Erwartungen an die Kommunikation mit verschiedenen Partnern innerhalb des Wertschöpfungsnetzwerks befragt. Die Ergebnisse deuten auf einen starken Einfluss der persönlichen Kommunikationsadäquatheit und damit der zwischenmenschlichen Dimension des Informationsaustauschs auf die wahrgenommene Kommunikationsqualität hin. Deutlich wurde auch die Problematik der Verwendung nicht angepasster Kommunikationsmedien in Krisenzeiten.

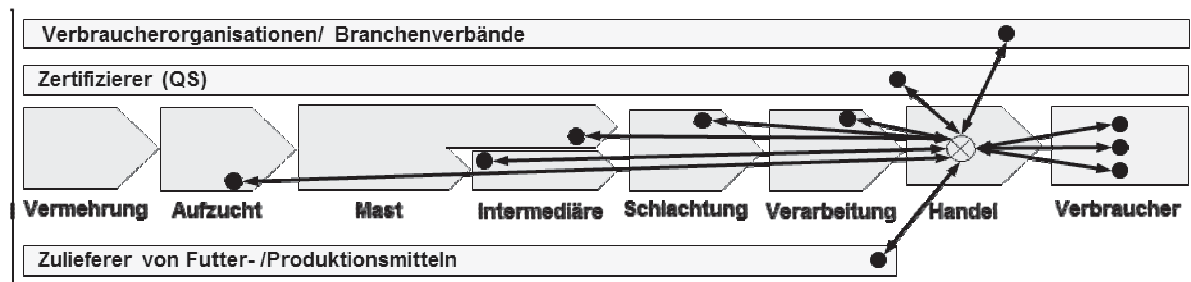


Abbildung 3: Kommunikation auf Ebene der Veterinärbehörden (Angepasst nach DEIMEL et al., 2009)



Teil IV schließt die Betrachtung des Wertschöpfungsnetzwerks in Form der Analyse der Informationsbedürfnisse der Verbraucher ab (vgl. Abbildung 4). Mit Hilfe einer Adaptiven Conjoint-Analyse wurde die Transparenz in der Fleischerzeugung aus der Perspektive der Konsumenten untersucht. Der Schwerpunkt lag auf der Identifizierung der unterschiedlichen Facetten der Wahrnehmung von Transparenz aus Sicht der Verbraucher. Die Ergebnisse deuten auf eine sehr heterogene Wahrnehmung von Transparenz durch die Konsumenten hin. Dies eröffnet Möglichkeiten, durch ein angepasstes Informationsmanagement am Point of Sale Differenzierungspotentiale zu erschließen sowie zusätzliche Marktanteile zu gewinnen. Themen wie Regionalität, Lebensmittelsicherheit und Umweltschutz erwiesen sich mit Blick auf die Transparenz von Lebensmitteln als Schwachpunkte, die jedoch zugleich auch Chancen eröffnen.

Abbildung 4: Kommunikation mit dem Verbraucher (Angepasst nach DEIMEL et al., 2009)



Der letzte Teil der Dissertation stellt einen Exkurs zur Akzeptanz von Innovationen dar. Im Mittelpunkt steht die Identifizierung von Determinanten der Akzeptanz von Biogasanlagen durch Landwirte. Die Untersuchungen zeigen, dass die individuelle Innovationsbereitschaft sowie die jeweiligen Pachtbedingungen der Landwirte die wichtigsten Einflussgrößen auf die Bereitschaft sind, eine Innovation, wie sie Biogasanlagen aus Sicht der Landwirtschaft darstellen, zu akzeptieren. Die Ergebnisse liefern weiterhin Ansätze zur Erklärung der Heterogenität der Akzeptanz von Biogasanlagen durch Landwirte an verschiedenen Standorten.

Literatur

ALBERSMEIER, F. und A. SPILLER (2008): Supply Chain Reputation in der Fleischwirtschaft. Göttingen: Univ., Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung.

BACH, R. (2000): Schnellwarnsystem vor gefährlichen Lebensmitteln. In: Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht 4: S. 489.

BAHLMANN, J., B. SCHULZE und A. SPILLER (2008): Vertrauen als wettbewerbsrelevanter Faktor in der deutschen Schweinefleischproduktion: Eine empirische Untersuchung zum Vertrauen von Schweineerzeugern gegenüber Schlachtunternehmen. In: A. SPILLER (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Fleischwirtschaft. Univ.-Verl. Göttingen S. 131-146.

BARLÖSIUS, E. und D. SCHIEK (2006): Das Profil öffentlicher Ernährungskommunikation: Eine Synopse. In: E. BARLÖSIUS und R. REHAAG (Hrsg.): Skandal oder Kontinuität. Forschungsgruppe Public Health. Berlin, S. 9-20.

BENNER, E. (2008): IT-gestützte Rückverfolgbarkeitssysteme als Instrument der Verbraucherinformation. In: eZAI 3.

BENTELE, G. und M. RÜHL, Hrsg. (1993): Theorien öffentlicher Kommunikation: Problemfelder, Positionen, Perspektiven. 1. Aufl. München: Ölschläger.

BRANDT, P. (2007): Bericht zum Schnellwarnsystem. In: P. BRANDT (Hrsg.): Berichte zur Lebensmittelsicherheit 2006. Birkhäuser Basel, S. 43-50.

BREUER, O., H. SAATKAMP und B. PETERSEN (2008a): Grenzübergreifende Maßnahmepläne für den Krisenfall. Bonn.

BREUER, O., H. SAATKAMP, V. SCHUTZ, D. BRINKMANN und B. PETERSEN (2008b): Cross Border Classical Swine Fever Control: Improving Dutch and German Crisis Management Systems by an Integrated Public-Private Approach. In: Journal of Consumer Protection and Food Safety 3(4): S. 455-465.

BUNDESMINISTERIUM DES INNERN (2008): Krisenkommunikation: Leitfaden für Behörden und Unternehmen. Berlin: Bundesministerium des Innern. <http://edok.ahb.niedersachsen.de/07/578698919.pdf>.

COMFORT, L.K. (2007): Crisis Management in Hindsight: Cognition, Communication, Coordination, and Control. In: Public Administration Review 67: S. 189-197.

DAFT, R.L. und R.H. LENGEL (1984): Information Richness: A New Approach to Managerial Behavior and Organizational Design. In: L.L. CUMMINGS und B. M. STAW (Hrsg.): Research in Organizational Behavior. JAI Press. Homewood, IL, S. 191-233.

DEIMEL, M., C.-H. PLUMEYER und L. THEUVSEN (2008a): Qualitätssicherung und Transparenz durch Kommunikation: Das Beispiel Fleischwirtschaft. In: G. GOCH (Hrsg.): Innovationsqualität: Qualitätsmanagement für Innovationen. Shaker. Bremen, S. 235-256.

DEIMEL, M., C.-H. PLUMEYER und L. THEUVSEN (2008b): Zertifizierungssysteme und stufenübergreifender Informationsaustausch in der Fleischwirtschaft: Einsatzmöglichkeiten für IT als Führungsinstrument. In: R.A.E. MÜLLER, H.-H. SUNDERMEIER, L. THEUVSEN, S. SCHÜTZE

und M. MORGENSTERN (Hrsg.): Unternehmens-IT: Führungsinstrument oder Verwaltungsbürde? LNI. Kiel.

DEIMEL, M., C.H. PLUMEYER, L. THEUVSEN und J. BAHLMANN (2009): Unternehmerische Netzwerkpartizipation in der Nahrungsmittelproduktion: Empirische Ergebnisse am Beispiel des Tiergesundheitsmanagements im Schweinefleischsektor. In: J.-P. LOY und R.A.E. MÜLLER (Hrsg.): Beitrag anlässlich der 49. Jahrestagung der GEWISOLA „Agrar- und Ernährungsmärkte nach dem Boom“. Münster-Hiltrup Landwirtschaftsverl. Kiel, S. 285-298.

DOLUSCHITZ, R. (2007): Die Informationswirtschaft im Agrar- und Ernährungssektor – Herausforderungen, Potenziale und Entwicklungserfordernisse. In: Berichte über Landwirtschaft 85(3): S. 449-474.

DOLUSCHITZ, R., K. BROCKHOFF, T. JUNGBLUTH und C. LIEPERT (2007): Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln tierischer Herkunft. In: S. BÖTTINGER, L. THEUVSEN, S. RANK und M. MORGENSTERN (Hrsg.): Agrarinformatik im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und globalen Wertschöpfungsketten. GIL. Bonn, S. 55-58.

DOLUSCHITZ, R., M. EMMEL, F. KAISER, J. PAPE und M. ROTH (2004): E-Business in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Bergen/Dumme: Agrimedia.

ELLEBRECHT, A., J. ZANDBERGEN, V. SCHÜTZ, P. SCHWAER, R. ERKE und D. CHICHE (2008): Information exchange and integration of documentation and information systems in meat chains. Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Umwelt und Naturschutz Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Grenzüberschreitende Integrierte Qualitätssicherung. Düsseldorf.

EVERS, M. (1998): Strategische Führung mittelständischer Unternehmensnetzwerke. München: Hampp.

FRENTROP, M. und L. THEUVSEN (2006): Transparency in supply chains: Is trust a limiting factor? In: M. FRITZ (Hrsg.): 99th seminar of the European Association of Agricultural Economists (EAAE). S. 65-74. <http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/7733/1/sp06fr01.pdf>.

FRIEDRICH, H. (2004): Fachinformationssystem Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (FIS-VL)-Wissensmanagement im Dienste der Risikokommunikation. ZADI. Bonn.

FRIES, E.-A. (2006): Benchmarking ausgewählter Qualitätssicherungssysteme der Fleischkette - eine vergleichende Kosten-Nutzen-Analyse. Dissertation. Justus-Liebig-Universität, Gießen.

FROMMEYER, A. (2005): Kommunikationsqualität in persönlichen Kundenbeziehungen: Konzeptualisierung und empirische Prüfung. Wiesbaden: Gabler.

GAMPL, B. (2006): Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln: Eine empirische Analyse kettenübergreifender Informationssysteme. Göttingen: Cuvillier.

GARNETT, J.L. und A. KOUZMIN (2007): Communicating throughout Katrina: Competing and Complementary Conceptual Lenses on Crisis Communication. In: Public Administration Review 67: S. 171-188.

GERLACH, S., A. SPILLER und C. WOCKEN (2007): Supplier relationship management in the German dairy sector. In: L. THEUVSEN, A. SPILLER, T. PEUPERT und G. JAHN (Hrsg.): Quality Management in Food Chains. Wageningen, S. 449-462.

GILBERT, D.U. (2003): Vertrauen in strategischen Unternehmensnetzwerken: Ein strukturations-theoretischer Ansatz. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.

GUNDEL, J. (2008): Haftung für fehlerhafte Meldungen im EU Schnellwarnsystem für Lebens- und Futtermittel? In: Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht 2/2008: S. 159-173.

HÄRTEL, I. (2007): Das Agrarrecht im Paradigmenwechsel: Grüne Gentechnik, Lebensmittelsicherheit und Umweltschutz. In: C. CALLIES, I. HÄRTEL und B. VEIT (Hrsg.): Neue Haftungsrisiken in der Landwirtschaft: Gentechnik, Lebensmittel- und Futtermittelrecht, Umweltschadensrecht. Nomos. Baden-Baden, S. 28-60.

HÖBEL, P. (2007): Kommunikation in Krisen Krisen in der Kommunikation? In: M. PIWINGER und A. ZERFAß (Hrsg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Gabler. Wiesbaden.

HOFMANN, T. und R. ROEHRICH (2006): Krisenmanagement als Vorstandsaufgabe: Zur Bedeutung der Krisenkommunikation im Rahmen der Prävention und Bewältigung von Krisen. In: KSI 05/2006: S. 167-172.

HOFMANN, T. und S. BRAUN (2008): Die Rolle der Kommunikation im interdisziplinären Krisenmanagement. In: T. NOLTING und A. THIEBEN (Hrsg.): Krisenmanagement in der Mediengesellschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 135-146.

HOLLMANN-HESPOS, T. (2008): Rückverfolgbarkeitssysteme in der Ernährungswirtschaft : Eine empirische Untersuchung des Investitionsverhaltens deutscher Unternehmen. Hamburg: Kovac.

HUBIG, C. und O. SIEMONEIT (2007): Vertrauen und Glaubwürdigkeit in der Unternehmenskommunikation. In: M. PIWINGER und A. ZERFAß (Hrsg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Gabler. Wiesbaden.

IRISTAY, C.K. (2006): Das Management von Unternehmenskooperationen eine institutionen-ökonomische Analyse. Aachen: Shaker.

JAHN, V., T. HANNUS, O. POIGNÉE und G. SCHIEFER (2008): Interorganisationale Informationsvernetzung in Qualitätsmanagement und Rückverfolgbarkeit: Konzepte, Barrieren und Potenziale. In: R.A.E. MÜLLER (Hrsg.): Unternehmens-IT: Führungsinstrument oder Verwaltungsbürde. GI. Bonn.

KAISER, A.-B. (2009): Die Kommunikation der Verwaltung: Diskurse zu den Kommunikationsbeziehungen zwischen staatlicher Verwaltung und Privaten in der Verwaltungsrechtswissenschaft der Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden: Nomos.

KARGE, E., H. HAACKE und J. KARGE (2002): Analyse und Wertung der Ergebnisse und des Nutzens integrierter Zusammenarbeit von Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft unter dem Aspekt einer hohen Lebensmittel- und Haftungssicherheit. In: L. RENTENBANK (Hrsg.): Lebensmittelsicherheit und Produkthaftung-Neuere Entwicklungen in der integrierten Produktion und Vermarktung tierischer Erzeugnisse. Landwirtschaftliche Rentenbank. Frankfurt am Main, S. 135-174.

KASPER, M., A. ELLEBRECHT und B. PETERSEN (2008): Aufschaltungs- und Austauschmodell: Technical report „GIQS Risiken beherrschen - Innovationen in Prävention und Bekämpfung von Tierseuchen“. Bonn, S. 42-53.

KÖBKE, K., P. LANGE und H. FRIEDRICH (2007): Moderne Informationstechnologie im Dienst der Krisenvorsorge -das Informationssystem-Ernährungsnotfallvorsorge. In: S. BÖTTINGER, L. THEUVSEN, S. RANK und M. MORGENSTERN (Hrsg.): Agrarinformatik im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und globalen Wertschöpfungsketten. GI. Bonn, S. 119-122.

KRAFT, F. (2008): Lieber einmal mehr nach Brüssel gemeldet, als einmal zu wenig" Das EU-Schnellwarnsystem in der Behördenpraxis am Beispiel der Entscheidung des OVG Niedersachsen. In: Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht 2/2008: S. 257-261.

KRÄMER, J. (2008): Krisenprävention als Zusammenspiel der Disziplinen, oder : ein Orchester, kein Solo-Instrument. In: T. NOLTING und A. THIEBEN (Hrsg.): Krisenmanagement in der Mediengesellschaft. Wiesbaden.

KRÄMER, J. und J. FARWICK (2009): Schäden in der Landwirtschaft durch Maul- und Klauenseuche: Simulationrechnungen für ausgewählte Modellregionen. In: E. BERG, M. HARTMANN, T. HECKELEI, K. HOLM-MÜLLER und G. SCHIEFER (Hrsg.): Risiken in der Agrar- und Ernährungswirtschaft und ihre Bewältigung. Landwirtschaftsverlag. Münster, S. 141-153.

LAZZARINI, S.G., F.R. CHADDAD und M.L. COOK (2001): Integrating Supply Chains and Network Analyses: The Study of Netchains. In: Journal on Chain and Network Science 1(1): S. 7-22.

LfL (2009): Agrarmärkte 2008. Schwäbisch Gmünd: LfL, <http://www.lfl.bayern.de/publikationen/publiste.php?was=schriftenreihe> - (Abrufdatum: 27.11.2010).

LIES, J.J. (2008): Public Relations: Ein Handbuch. Konstanz: UVK Verl.-Ges.

LITTLEJOHN, S.W. (1985): Theories of human communication. 2. Aufl. Belmont, Calif.: Wadsworth.

MORLEY, D.D., P. SHOCKLEY-ZALABAK und R. CESARIA (1997): Organizational Communication and Culture: A Study of 10 Italian High- Technology Companies. In: Journal of Business Communication 34(3): S. 253-268.

MRAZ, G., R. HOFMANN, M. GRUBER und E. EGGER-ROLLIG (2005): Öffentliche Kommunikation über das Ernährungsrisiko BSE in der Schweiz – ein Vorbild für Deutschland? http://www.ernaehrungswende.de/fr_ver.html.

MÜLLER, R.A.E., D. BÜRGELT und L. SEIDEL-LASS (2007): Supply chains and social network analysis. Beitrag präsentiert bei 1. International European Forum on Innovation and System Dynamics in Food Networks. 15. bis 17. Februar 2007, Innsbruck-Igls.

NAWRATIL, U. (1997): Glaubwürdigkeit in der sozialen Kommunikation. Opladen u.a.: Westdt. Verl.

NIENHOFF, H.-J. (2009): QS im Spannungsfeld von Qualitätssicherung und Öffentlichkeit. In: J. BÖHM, F. ALBERSMEIER und A. SPILLER (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. EUL-Verlag. Köln, S. 203-213.

PETERSEN, B., G. SCHULZE ALTHOFF und A. ELLEBRECHT (2008): Qualitäts- und Gesundheitsmanagement in der Fleischwirtschaft: Eine grenzüberschreitende Aufgabe; überbetriebliche Informationsverarbeitung in Wertschöpfungsketten der Fleischerzeugung.

PFRIEM, R., H. SCHATTKE und K. UPHOFF (2009): Nachhaltigkeit als kommunikationspolitische Herausforderung der niedersächsischen Fleischwirtschaft. In: J. BÖHM, F. ALBERSMEIER und A. SPILLER (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Eul-Verlag. Köln.

PLUMEYER, C.-H., M. DEIMEL und L. THEUVSEN (2008): Qualitätskommunikation und Prozessoptimierung in der Fleischwirtschaft: Recht, Zertifizierungssysteme und Informationssysteme als Einflussgrößen. In: Elektronische Zeitschrift für Agrarinformatik 3: S. 1-23.

REINMUTH, M. (2006): Vertrauen schaffen durch glaubwürdige Unternehmenskommunikation: Von Geschäftsberichten und den Möglichkeiten und Grenzen einer angemessenen Sprache. Dissertation.

ROTH, M. und R. DOLUSCHITZ (2008): Kosten-Nutzen-Analyse für Qualitätssicherungs- und Rückverfolgbarkeitssysteme in Wertschöpfungsketten tierischer Produkte: Agrar- und Ernährungswirtschaft im Umbruch. Landwirtschaftsverlag. Münster.

SCHATTKE, H. und R. PFRIEM (2008): Nachhaltigkeit und Qualitätskommunikation in der niedersächsischen Fleischwirtschaft: Eine empirische Annäherung. Oldenburg: Univ.

SCHRADER, U., S. HALBES und U. HANSEN (2005): Konsumentenorientierte Kommunikation über Corporate Social Responsibility (CSR): Erkenntnisse aus Experteninterviews in Deutschland. Hannover: Univ., Inst. f. Betriebsforschung. [http://www.m1.uni-hannover.de/publikationen/reihen/LF 54.pdf](http://www.m1.uni-hannover.de/publikationen/reihen/LF_54.pdf).

SCHULZE ALTHOFF, G. (2004): Informationsmanagement in Netzwerken und Ketten der Schweinflischerzeugung – Herausforderungen, Möglichkeiten, Grenzen. In: J. HERRMANN und GESELLSCHAFT FÜR QUALITÄTSSWISSENSCHAFT (Hrsg.): Qualitätsmanagement - Anspruch und Wirklichkeit : Bericht zur GQW-Jahrestagung 2004, Berlin. Shaker. Aachen, S. 15.

SCHULZE ALTHOFF, G. (2006): Stufenkonzept zum Aufbau überbetrieblicher Informationssysteme für das Qualitäts- und Gesundheitsmanagement in Wertschöpfungsketten der Fleischwirtschaft. Göttingen: Cuvillier.

SCHULZE, B., C. WOCKEN und A. SPILLER (2006): Relationship quality in agri-food chains: Supplier management in the German pork and dairy sector. In: Journal on Chain and Network Science 6(1): S. 55-68.

SCHULZE, B., A. SPILLER und L. THEUVSEN (2007): A Broader View on Vertical Coordination: Lessons from German Pork Production. In: Journal on Chain and Network Science 7(1): S. 35-53.

SCHULZE, B., A. SPILLER und D. LEMKE (2008): Glücksschwein oder arme Sau?: die Einstellung der Verbraucher zur modernen Nutztierhaltung. In: A. SPILLER und B. SCHULZE (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Fleischwirtschaft: Verbraucher, Märkte, Geschäftsbeziehungen Univ.-Verl. Göttingen. Göttingen.

SCHÜTZ, V., A. MACK, B. SCHULZE, A. SPILLER und L. THEUVSEN (2008): Technische und organisatorische Innovationen als Basis für Informations- und Dienstleistungsagenturen in der Fleischwirtschaft. In: R.A.E. MÜLLER (Hrsg.): Unternehmens-IT: Führungsinstrument oder Verwaltungsbürde? GI. Bonn.

SHOCKLEY-ZALABAK, P. und D.D. MORLEY (1994): Creating a culture: A longitudinal examination of the influence of management and employee values on communication rule stability and emergence. In: Human Communication Research 20(3): S. 334-355.

SLÜTTER, S., O. BREUER, T. WILKE, B. PETERSEN und D. BRINKMANN (2010): Konzept zur Beurteilung des Reifegrades von Informations- und Kommunikationssystemen für das Krisenmanagement in der Schweineproduktion. In: W. CLAUPEIN, L. THEUVSEN, A. KÄMPF und M. MORGENSTERN (Hrsg.): Precision Agriculture Reloaded - Informationsgestützte Landwirtschaft. Köllen, S. 183-186.

SPILLER, A., L. THEUVSEN, G. RECKE und B. SCHULZE (2005): Sicherstellung der Wertschöpfung in der Schweineerzeugung: Perspektiven des Nordwestdeutschen Modells. Gutachten im Auftrag der Stiftung Westfälische Landschaft. Münster.

THEUVSEN, L. (2010): Private und öffentliche Qualitätskontrolle in Lebensmittelketten: Entwicklung, Status quo, Herausforderungen. In: DACHVERBAND AGRARFORSCHUNG (Hrsg.): Wie gehen wir mit Risiken um? Risiko und Risikomanagement in Agrarwirtschaft, Agrarpolitik und Agrarforschung. DLG-Verlag. Frankfurt a. Main, S. 68-83.

THEUVSEN, L. und L. ARENS (2011): Kommunikation und innovatives Verwaltungsmanagement. In: R. SCHAUER, N. THOM und D. HILGERS (Hrsg.): Innovative Verwaltungen: Innovationsmanagement als Instrument von Verwaltungsreformen. Trauner. Linz, S. 151-164.

WICHMANN-SCHAUER, H., J. KOCH, M. HARTUNG, S. ROTH, K. STARK, A. KÄSBOHRER, K. LORENZ und D. WERBER (2009): Zusammenarbeit nationaler und europäischer Behörden im Bereich lebensmittelbedingter Zoonosen. Berlin: Springer, Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz.

WINDHORST, H.-W. (2004): Qualitätssicherung in der Lebensmittelkette: Wo liegen die Herausforderungen? In: DACHVERBAND AGRARFORSCHUNG (Hrsg.): Lebensmittelqualität und Qualitätssicherungssysteme. Frankfurt am Main, S. 21-33.